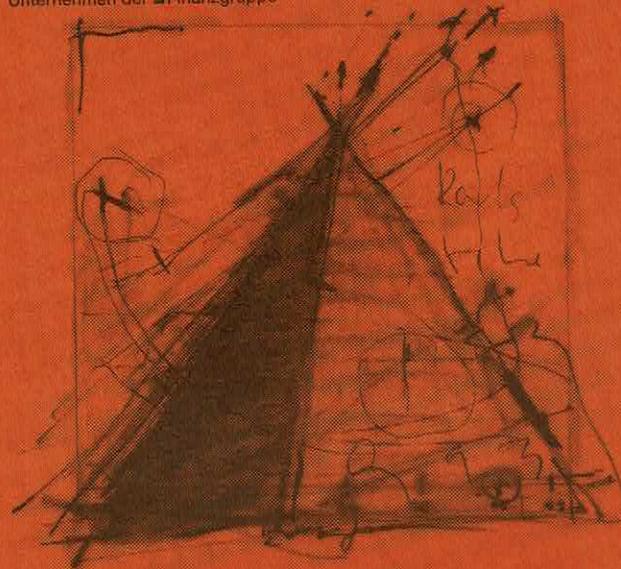


Wenn die Zeiten gewaltsam laut werden ...

von Bürgerinnen, republikanischen
Weibern und Freischärlerinnen

eine Textcollage von Rita Fromm

Unternehmen der Finanzgruppe



PARTNER VON KUNST UND KULTUR

● **Die kulturelle Vielfalt ist ein gutes Stück Lebensqualität.**

Die Sparkasse Karlsruhe hat es sich zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Angebot in unserer Region zu fördern – weit über den Bereich Geld und Finanzen hinaus. Mit einem breitgefächerten Angebot von

Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen mit örtlichen Künstlern, bis zu dem international etablierten Kunstwettbewerb engagieren wir uns für Kunst und Kultur in und um Karlsruhe.

Sparkasse Karlsruhe 

Impressum:
Jakobustheater in der Fabrik
Kaiserallee 11
D - 76133 Karlsruhe
26. Spielzeit 1997/98
Programm 2/98
Redaktion: Rita Fromm, Erika Eller
Gestaltung, DTP: P&U Gautel
Druck: Heinz W. Holler, Karlsruhe

Ich bedanke mich herzlich für die große Unterstützung meiner Recherchen im Bundesarchiv Rastatt und Frankfurt, bei der Suche in den Beständen des Karlsruher Stadtarchivs und der Badischen Landesbibliothek. Die Anregungen und Ratschläge dieser Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren mir eine wertvolle Hilfe. Besonders bedanke ich mich bei Dr. Susanne Asche.
Rita Fromm

Wenn die Zeiten gewaltsam laut werden ...

Von Bürgerinnen,
republikanischen Weibern
und Freischärlerinnen

Eine Textcollage von Rita Fromm



Die Mitwirkenden

Jutta Berendes
Brigitte Dietle
Eva Fuchs
Christiane Hillens
Marietheres Krome
Gisela Osterlow
Ulla Pritscher
Uli Radke
Sabine Theuer
Waltraud Weber

Regie

Erika Eller

Musik

Evelyn Hilschmann

Technik

Manfred Paul

Dias

Frank Osterlow

Produktionsleitung

Jutta Berendes

Premiere

29. April 1998, 20.00 Uhr

Produktion

Jakobustheater in der Fabrik

Im Rahmen der Europäischen Kulturtage 1998 „1848“
In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Karlsruhe

**“Wenn die Zeiten gewaltsam laut werden,
so kann es niemals fehlen,
daß auch die Frauen ihre Stimme vernehmen
und ihr gehorchen.**

Die Zeiten sind gewaltsam laut geworden.”



„Der freie deutsche Geist ist aufgewacht, der schlummernd
und gebunden in Ketten lag. Er ist aufgewacht und sieht,
daß er Ketten trägt, und faßt in sie hinein und schüttelt sie -
da fällt ein Ring nach dem anderen ab von diesen Ketten
und endlich werden sie alle, alle fallen,
- denn der freie deutsche Geist wird fortan keine Ketten
mehr tragen wollen, und sobald er nicht mehr will,
so muß er auch nicht.
Es zieht eine heilige Frühlingsluft über das deutsche Land,
welche seine Blütezeit verkündet.
Es ist Ostern und Pfingsten in Deutschland zugleich!
Der freie Geist ist aus seinem Grabe auferstanden
und die Begeisterung verkündigt ihn .. aufgewacht
ist überall der Geist, und der Geist ist's, der uns frei macht.“

(Louise Otto-Peters, 1847)

Wohlauf denn, Schwestern, vereinigt Euch mit mir!
Die Geschichte aller Zeiten, und die heutige ganz besonders,
lehrt: daß diejenigen auch vergessen wurden, welche an sich
selbst zu denken vergaßen...

Dieser selbe Erfahrungssatz ist es, welcher mich zur Herausgabe einer Frauen-Zeitung veranlaßt. Mitten in den großen Umwälzungen, in denen wir uns alle befinden, werden sich die Frauen vergessen sehen, wenn sie selbst an sich zu denken vergessen.

Wohlauf denn, meine Schwestern, vereinigt Euch mit mir, damit wir nicht zurückbleiben, wo alle und alles um uns und neben uns vorwärtsdrängt und kämpft. Wir wollen auch unseren Teil fordern und verdienen an der großen Welterlösung, welche der ganzen Menschheit, deren eine Hälfte wir sind, endlich werden muß.

Wir wollen unser Teil fordern: das Recht, das Rein-Menschliche in uns in freier Entwicklung aller unserer Kräfte auszubilden und das Recht der Mündigkeit und Selbständigkeit im Staat.

Wir wollen unser Teil verdienen: wir wollen unsere Kräfte aufbieten, das Werk der Welterlösung zu fördern, zunächst dadurch, daß wir den großen Gedanken der Zukunft: Freiheit und Humanität (was im Grunde zwei gleichbedeutende Worte sind), auszubreiten suchen in allen Kreisen, welche uns zugänglich sind, in den weiteren des größeren Lebens durch die Presse, in den engeren der Familie, durch Beispiel, Belehrung und Erziehung. Wir wollen unser Teil aber auch dadurch verdienen, daß wir nicht vereinzelt streben nur jede für sich, sondern vielmehr jede für alle, und daß wir vor allem derer zumeist uns annehmen, welche in Armut, Elend und Unwissenheit vergessen und vernachlässigt schmachten.

Wohlauf, meine Schwestern, helft mir zu diesem Werke!

Und nun laßt uns einmal fragen, wie viel Männer gibt es denn, welche, wenn sie durchdrungen sind von dem Gedanken, für die Freiheit zu leben und zu sterben, dieses eben für alles Volk und alle Menschen erkämpfen wollen? Sie antworten gar leicht bei all' ihren endlichen Bestrebungen nur an eine Hälfte des Menschengeschlechts - nur an die Männer. Wo sie das Volk meinen, da zählen die Frauen nicht mit.

Aber die Freiheit ist unteilbar! ...

Kurzbiographien

Mathilde Franziska Anneke,
geb. Giesler (1817 - 1884)
Journalistin, Autorin,
Freischärlerin, Frauenrechtlerin.
Veröffentlichte ihre Erinnerungen
an die Revolution 1848/49
nach ihrer Emigration in die
USA, unternahm Vortragsreisen
und berichtete über die deutsche
Revolution. Sie gab eine
deutschsprachige Frauenzeitung
heraus, gründete eine Mädchen-
schule in Milwaukee, arbeitete
in der amerikanischen Frauen-
rechtsbewegung und setzte
sich für die Abschaffung der
Sklaverei ein.



Louise Aston,
geb. Hoche (1814 - 1871)
Dichterin, Schriftstellerin,
Publizistin, Freischärlerin. Ihre
Emanzipationsschriften und
politischen Gedichte *Freischärler-
reminiszenzen* erregten im
Vormärz gesellschaftliches und
politisches Aufsehen.
Sie gründete in Berlin den
"Club Emanzipierter Frauen",
nahm 1848 im Freikorps des
Ludwig von der Tann am
Schleswig-Holsteinischen
Krieg teil, gab die Zeitschrift
Der Freischärler heraus.



Elise Blenker,
(1824 - 1908)
Revolutionärin und Schrift-
stellerin, flüchtete nach der
niedergeschlagenen Revolution
in die Schweiz, wurde aus-
gewiesen, anschließend
Emigration in die USA.



Anna Bloss, geb. Tomaczewski (1866 -1933)
Politikerin und Autorin, Mitarbeiterin der Zeitschrift *Gleichheit*.
Sie wurde 1910 Mitglied im Stuttgarter Ortsschulrat und 1919
in die Nationalversammlung gewählt.
Sie veröffentlichte 1928 das Buch *Frauen der Revolution 1848..*

Louise Dittmar, (1807- 1884)

Schriftstellerin des Vormärz, die mit beißender Gesellschaftskritik auf sich aufmerksam machte. Hielt im "Mannheimer Montag-Verein" philosophische Vorträge, die 1847 unter dem Titel *Vier Zeitfragen* erschienen. Sie redigierte 1849 die Monatsschrift *Soziale Reform* und führte Briefwechsel u.a. mit Malvida von Meysenbug und Louise Otto-Peters.

Henriette Feuerbach, geb. Heydenreich (1812 - 1892)

verfaßte literarische und wissenschaftliche Arbeiten, u.a. 1839 *Gedanken über die Liebenswürdigkeit der Frauen. Ein kleiner Beitrag zur weiblichen Charakteristik von einem Frauenzimmer*. Setzte sich in Briefwechseln mit dem Revolutionsgeschehen auseinander. Nach dem Tode ihres Mannes gab sie 1851 dessen gesammelte Werke heraus, schrieb Kritiken für Zeitungen und Zeitschriften.

Emma Herwegh,

geb. Siegmund (1817 - 1904)

Kritikerin der bürgerlichen Gesellschaft. Vermittlerin zwischen der deutschen Legion in Paris und den Freischaren Friedrich Heckers 1848.

Ihre 1849 veröffentlichte Schrift *Zur Geschichte der deutschen demokratischen Legion aus Paris. Von einer Hochverräterin* ist eine Abrechnung mit dem "Spießbürgertum". Emigrierte mit ihrem Mann in die Schweiz.



Clothilde Koch-Gontard, (1813 - 1869)

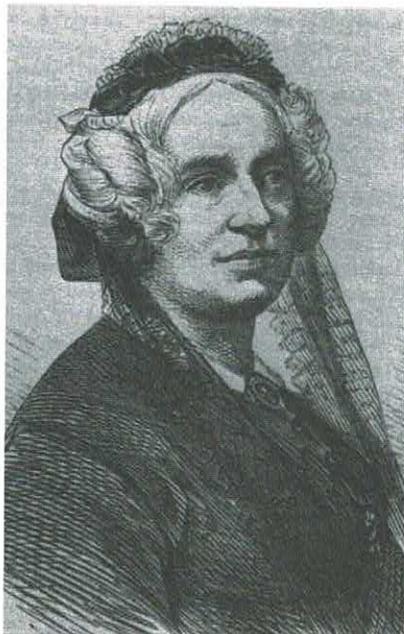
Anhängerin der gemäßigten Liberalen um Heinrich von Gagern, führte in Frankfurt am Main einen Salon, in dem die Frankfurter Parlamentarier und Diplomaten ein- und ausgingen, organisierte Wohltätigkeitsveranstaltungen. Verborgen hinter den Vorhängen der Paulskirche verfolgte sie - auch wie Malvida von Meysenbug - die Debatten im Frankfurter Parlament.

Fanny Lewald,

verh. Stahr (1811 - 1889)

Schriftstellerin, die mit ihren Romanen und Schriften einen großen Einfluß auf die emanzipatorische und politische Aufklärung der Frauen in Deutschland ausübte.

Kritisierte in ihren Schriften insbesondere die schlechte Mädchenerziehung und die Konvenienzehe, setzte sich für die Judenemanzipation ein. In ihren Tagebuchaufzeichnungen und in Briefwechseln mit dem Prinzen Carl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar setzt sie sich mit den politischen Ereignissen auseinander.



Malvida Freiin von Meysenbug,
(1816 -1903)

Schriftstellerin, verkehrte in linksliberalen Kreisen, schrieb ihre Eindrücke vom Frankfurter Vorparlament nieder und beteiligte sich an Flugblatt-Aktionen in Frankfurt.

Um einer Verhaftung wegen pro-revolutionärer Veröffentlichungen während der Revolution zu entgehen, emigrierte sie nach London. Ihre Lebenserinnerungen verfaßte sie in *Memoiren einer Idealistin*.



Henriette Obermüller,
verh. Venedey (1818 - 1871)
hetzte mit ihren "aufrührerischen" Reden in Durlach das Landvolk auf, beteiligte sich im Sommer 1848 an dem badisch-pfälzischen Kongreß der demokratischen Vereine in Ettlingen, saß - wie auch ihr Mann - im Durlacher Gefängnis, wurde 1850 gegen Kaution freigelassen, stand aber unter polizeilicher Überwachung.



Louise Otto-Peters,
(1819 - 1895)
Dichterin, Schriftstellerin im Vormärz und der Revolution 1848/49. Ihr Gedichtband *Lieder eines deutschen Mädchens* und ihr Roman *Schloß und Fabrik* machten sie in der demokratischen Szene, insbesondere in Sachsen, bekannt. Sie publizierte 1849 die *Frauen-Zeitung*, die zum Programm der frühen Frauenbewegung wurde. Überbrachte ihren inhaftierten politischen Gesinnungsgenossen geheime Botschaften, so in Bruchsal August Peters, ihrem späteren Ehemann. 1865 gründete sie gemeinsam mit Auguste Schmidt und Henriette Goldschmidt den Allgemeinen Deutschen Frauenverein.



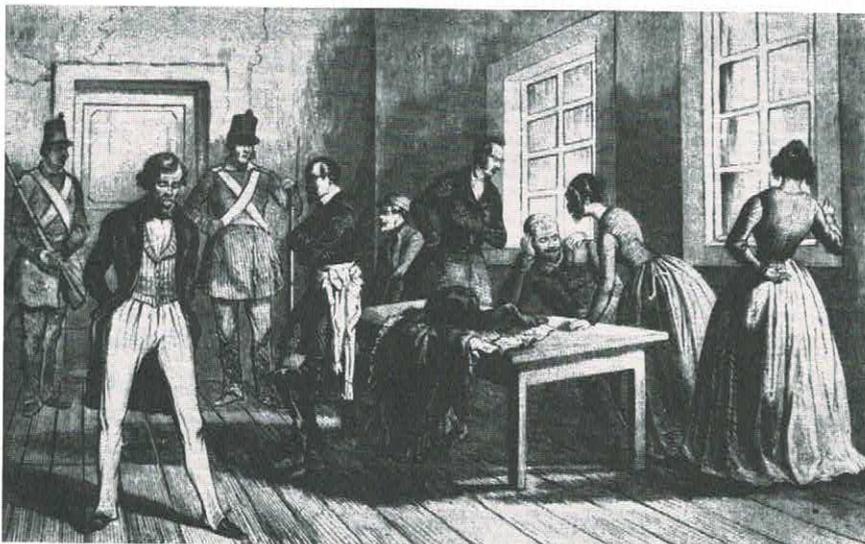
Louise von Plönnies,
geb. Leisler (1803 - 1872)
Schriftstellerin, Übersetzerin
englischer, französischer,
flämischer und niederländischer
Literatur, kaum Hinweise auf
ihre Biographie.



Amalie Struve,
geb. Düsar (1824 - 1862)
Revolutionärin, war 205 Tage
inhaftiert, wurde wie ihr Mann
später befreit, nach gescheiterter
Revolution flüchteten beide in
die Schweiz, veröffentlichte ihre
Erinnerungen aus den badischen
Freiheitskämpfen. Später, im
amerikanischen Exil, publizierte
sie mit ihrem Mann die fünf-
bändige *Weltgeschichte* und
engagierte sich in der
amerikanischen Frauenrechts-
bewegung.



Kathinka Zitz, geb. Halein (1801 - 1877)
Schriftstellerin, Anhängerin der radikal-demokratischen
Bewegung, Mitarbeiterin von Zeitungen, Zeitschriften und
Almanachen, u.a. *Soziale Reform* und *Der Freischärler*,
Gründerin des Mainzer Frauenvereins Humania, der in Not
geratene Familien von Revolutionären und politisch Verfolgten
unterstützte. Sie wurde ebenfalls politisch verfolgt, aber im
rhein Hessischen Hochverratsprozeß von 1850 mangels
Beweisen freigesprochen.



Struve, am Tisch in hohen Stiefeln, seine Frau Amalie, ihre Zofe,
sein Schwager Düsar und Karl Blind wurden nach dem gescheiterten
Aufstand im Wehrer Gasthaus „Krone“ arrestiert.

Ein Weib soll seyn:

angenehm, artig, anmüthig, achtbar, aufrichtig; bescheiden,
bedächtig, belesen, beliebt, beharrlich, bewährt, brav;
christlich, demüthig, dienstwillig, dankbar;
ehrbar, edelmüthig, einsichtsvoll, enthaltsam, ergeben;
freundlich, fleißig, fromm, friedfertig, fehlerfrei, freimüthig,
geduldig, gesprächig, gesellschaftlich, gütig, gesittet, gebil-
det, gesund, gehorsam, gefühlvoll, geistvoll, genügsam, ge-
wandt, gewissenhaft;
heiter, häuslich, herzlich, harmlos, haushälterisch, höflich,
hold, hülfreich, innig, interessant;
jung, keusch, kindlich, kräftig;
liebenswert, liebevoll, leutselig;
milde, manierlich, mäßig, musterhaft, mitleidig;
nachsichtsvoll, nachgiebig, nett;
offen, ordnungsliebend, pflichttreu, pünktlich;
qualificirt; reizend, reich, rechtlich, reinlich; schön, standhaft,
sanft, scharfsinnig, sittlich, sparsam;
talentvoll, tugendhaft, tadellos, thätig, theilnehmend, treu;
unveränderlich, ungekünstelt, uneigennützig;
verschämt, verschwiegen, vernünftig;
wohlwollend, weise, wohlgezogen, wirtschaftlich;
züchtig, zärtlich, zuvorkommend, zutraulich und zuverlässig.“
(Neues Tagblatt für Stuttgart und Umgebung 1.2.1846)

Louise Otto-Peters: Für Alle

„Für alle!“ hören wir die Worte tönen,
Da wird das Herz uns plötzlich groß und weit!
Sie künden uns wie mit Drommetendröhnen
Den Siegesgesang der echten Menschlichkeit.
Denn anders ist kein heilig' Werk zu krönen
Und anders nie zu enden Kampf und Streit,
Als wenn ein Heil, das in die Welt gekommen
Der Sonne gleich für alle ist entglommen.

„Für alle!“ sangen einst der Engel Scharen
In jener gottgeweihten heil'gen Nacht,
„Für alle will der Herr sich offenbaren
In seiner ewigtreuen Liebesmacht;
Für alle hat er Noth und Tod befahren
Und der Erlösung großes Werk vollbracht,
Das gleich den Gliedern eines Leibes einte
Mit festem Band die gläubige Gemeinde.“

„Für alle-“ klang es im Hussitenheere-
„Ist auch der Gnade Kelch mit Christi Blut,
Denn allen ward verkündet seine Lehre,
Die in der Gleichheit aller Menschen ruht,
Und Erd' und Himmel hat nicht höhere Ehre,
Als nun uns wird mit dem geweihten Gut.“
Im Märtyr'tum, in grauser Todeshalle
Ertönt es noch: „Der Kelch des Heils für alle!“

So wußten sie die Losung recht zu fassen,
Erteilten sie an Mann und Weib zugleich.
Sie wollten nicht das hohe Erbteil lassen,
Das Bürgertum im neuen Liebesreich.
Da gab es keinen Neid mehr und kein Hassen,
Kein Sklaventurn, kein Herrschen stark und feig,
Die Seelen galt's, die freien, zu erretten
Aus düstern Bann, aus schwerer Knechtschaft Ketten.

Wo wieder aber ward der Ruf vernommen:
„Für alle Freiheit!“ klang es fast wie Hohn,
Denn für die Männer nur war er gekommen
Im Wettersturm der Revolution.
Denn schien auch Joch auf Joch hinweggenommen,
Und stürzte auch in Trümmer Thron um Thron:
Dem Männerrecht nur galt das neue Ringen,
Das Frauenrecht blieb in den alten Schlingen.

Wohl grüßten freie Männer sich als Brüder,
Nur Bürger gab es, nicht mehr Herr und Knecht;
Wohl sangen sie der Liebe Bundeslieder
Und fühlten sich als ein erneut' Geschlecht.
Doch auf die Schwestern blickten stolz sie nieder,
Der Menschheit Hälfte blieb noch ohne Recht,
Blieb von dem Ruf: „für alle!“ ausgenommen -
Ihr muß erst noch der Tag des Rechtes kommen.

Der Frauen Schar, die in den Staub getreten,
Ward nur erhoben an des Glaubens Hand.
Die Besten lernten fromm zum Himmel beten,
Weil ja die Erdenwelt sie nicht verstand;
Die andern aber ließen sich bereden
Sie seien nur bestimmt zu Spiel und Tand,
Es sei ihr höchstes Ziel im süßen Minnen,
Des ganzen Lebens Inhalt zu gewinnen.

Doch wiederum wird einst der Ruf erklingen:
So wie vor Gott sind wir auf Erden gleich!
Die ganze Menschheit wird empor sich ringen
Zu gründen ein erneutes Liebesreich,
Dem Weibe wie dem Mann sein Recht zu bringen
Zu wahren mit des Friedens Palmenzweig.
In laut'rer Wahrheit stolzem Siegeschalle
Tönt's noch einmal: „Erlösung kam für alle!“

Die 10 Gebote der Freiheit

7. Gebot:

Du sollst das Weib als deines Gleichen schätzen.
Kein Wesen ist dem Mann hier „untertan“,
Du sollst das Recht nicht am Geschlecht verletzen;
Denn offen Allen steht der Bildung Bahn,
Du sollst dem Weib das Wirken nicht verwehren,
Zum Heil der Menschheit, welcher Art es sei.
Manch weiblich Herz kann Mut und Kraft dir lehren -
Das ganze weibliche Geschlecht ist frei!
(Text: Harro Harring, in: Volks-Klänge, 1841)

Frauendaten zum Revolutionsgeschehen 1848/49

1847

Louise Otto-Peters: "Wenn die Zeiten gewaltsam laut werden
...so kann es
niemals fehlen, daß auch die Frauen ihre Stimme vernehmen
und ihr
gehörchen. Die Zeiten sind gewaltsam laut geworden."

1848

Louise Dittmar: Gedicht *Die Deutsche Republik*

Anna Blos: *Über die Revolution von 1848*

Amalie Struve, Emma Herwegh: *Politische Ansichten*

Louise Otto-Peters: Gedicht *März 1848*

6. März 1848 Brief von Henriette Feuerbach an Emma Herwegh:
"Revolutiönchen" in Freiburg

18. März 1848 Barrikadenkämpfe in Berlin

19. März 1848 Aus dem *Karlsruher Beobachter* :
„Aufruf an Karlsruhes Frauen und Jungfrauen“

23. März 1848 *Breslauer Zeitung* : " ...jetzt interessiert sich alles
für Tagesfragen, ... ja selbst Frauen ..."

22. - 24. März 1848 Fanny Lewald: *Tagebuchnotizen*

im April 1848...Amalie Struve erinnert sich an die
revolutionäre Erhebung

18. April 1848 Begegnung zwischen Amalie Struve und
Emma Herwegh

Emma Herweghs Begegnung mit Hecker ...

Ende April 1848 Die Berlinerin Lucie Lenz wendet sich an die
Frauen Berlins und fordert sie in einem Flugblatt auf, nicht
untätig zuzusehen, wenn die Männer um Freiheit und Brot
kämpfen.

Malvida von Meysenbug: *Eindrücke vom Vorparlament*

18. Mai 1848 Eröffnung der Nationalversammlung in der
Frankfurter Paulskirche: Frauen als Zuhörerinnen dabei.
Die Mehrheit der 586 gewählten Abgeordneten stellen die
gemäßigten Liberalen. Die Demokraten sind in der Minder-
heit. Die Frauen waren bei den Wahlen nicht wahlberechtigt
und sind auch nicht in diesem ersten deutschen National-
parlament vertreten.

Luise von Plönnis: Gedicht *Schwarz-Rot-Gold*

25. Mai 1848 Brief Henriette Feuerbachs an Sophie Heydenreich:

Die Kämpfe um die Schwabentorbrücke in Freiburg

4. Juni 1848 Frauen der Mitglieder des demokratischen Klubs beteiligen sich an einem Demonstrationzug vom Gendarmenmarkt zum Friedrichshain in Berlin.

Juni 1848 *Mannheimer Abendzeitung* :

veröffentlichter Vorschlag mehrerer Frauen, die Not der politischen Flüchtlinge Badens zu lindern ...

11. Juli 1848 Heckers Abschiedsbrief an Emma Herwegh:
Emigration in die USA

Juli 1848 Petition Freiburger Frauen an den Reichsverweser:
Amnestie für die politischen Verbrecher des Großherzogtums Baden ...

9. - 21. Sept. 1848 Clothilde Koch-Gontard:
Tagebuchnotizen über die Septemberereignisse in Frankfurt ...

23. Sept. 1848 Während des republikanischen Aufstands in Baden findet in Mainz eine Versammlung der Demokraten statt. "Der große Saal war überfüllt, Frauen in den vorderen Reihen zahlreicher als je erschienen." In Mainz besteht bis Sept. 1851 der demokratische Frauenverein *Humania*.

24. Sept. 1848 Brief Frau Brons aus Emden an ihren Gatten in Frankfurt:
Äußerungen über die Septemberereignisse 1848

27. Sept. 1848 In Köln erscheint die 1. Nummer der *Frauen-Zeitung*, herausgegeben von Mathilde Franziska Anneke, anstelle der vorübergehend von der preußischen Regierung verbotenen *Neuen Kölnischen Zeitung*.

5. Okt. 1848 *Frankfurter Journal* : Abfälliges über Amalie Struve

17. Okt. 1848 Fanny Lewald erinnert sich ...

Wie Louise Aston von einem Angehörigen des Tann'schen Corps im Schleswig-Holstein-Krieg beschrieben wird ...

Louise Aston: Gedicht *Im Oktober*

Amalie Struve: Erinnerungen an die Gefangennahme, das Gefängnisleben

8. Dez. 1848 Karl August Varnhagen von Ense
über Louise Astons Zeitschrift *Der Freischärler*

17. Dez. 1848 Brief Fanny Lewalds an Prinz Carl Alexander,
Großherzog von Sachsen-Weimar

19. Dez. 1848 Gustav Struve: Brief aus dem Gefängnis an Amalie

Ende 1848 Malvida von Meysenbug erinnert sich ...

1849

16. April 1849 Amalie Struve wird aus dem Mannheimer Gefängnis entlassen.

21. April 1849 Louise Otto-Peters *Frauen-Zeitung*, Motto "Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen!" erscheint. Darin erhebt sie vor allem die Forderung nach staatsbürgerlicher Gleichberechtigung der Frau.

Karlsruher Zeitung: „Elisabethenverein bittet für Verwundete in Schleswig-Holstein möglichst schnell Charpie möglichst schnell zu bereiten und dieselbe abzuliefern“.

April /Mai /Juni Mathilde Franziska Anneke:
Erinnerungen aus dem Jahr 1849 *Freischärlerinnenleben*

Henriette Obermüller gewidmet (Gedicht)

23. Juni 1849 Aufruf der Sanitätsdirektion Baden an Frauen mit der Bitte um "Charpie".

25. - 29. Juni 1849 "Weiberrevolte" in Freudenstadt

Otto von Corvin: *Das Schicksal der Käthchen Zöllner*

6. Dez. 1849 Brief Louise Otto-Peters an August Peters, Zuchthaus Bruchsal

Ausweisungen, Verurteilungen, Haft, Erlebnisse von Frauen, die ihre inhaftierten Männer besuchten ...

1850

2. Februar 1850 *Frauen-Zeitung*, Meißen:
Hinweis auf verhaftete Frauen

23. März 1850 *Frauen-Zeitung*, Meißen:
Zuchthausstrafe für Pauline Wunderlich

1851

12. April 1851 *Frauen-Zeitung*, Gera:
Hinweis auf Maria Antonia Stehlin...

23. Nov. 1851 Louise Otto-Peters schreibt zur Auflösung der Frauenvereine: "Wir müssen uns mit der Zukunft trösten. Die Frauen müßten indes dafür sorgen, daß es allen Frauen klar werde: das Standbild der erhobenen Frauenrechte bleibe unbeweglich und unbelebt, bis der Hauch der Freiheit über die Lande weht."

5. Okt. 1851 Aufhebung der Grundrechte (Gesetz 2.4.1852)

Louise Otto: "Verschneite Märzblüten"

Mathilde Franziska Anneke: *Erinnerungen*,
„Lebe wohl, armes Vaterland ..., lebe wohl, deutsche Erde ...,
lebe wohl mein armes, unglückliches Mutterland.“

Stundenzeittel

für

Fanny Marcus.

entworfen Ende September, gültig bis zur veränderten Jahreszeit und bis andere Lehrstunden eintreten.

Allgemeine Bestimmung:

Des Morgens wird spätestens um 7 Uhr aufgestanden, damit um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr das Ankleiden völlig beendigt sei.

Montag

von 8—9 Clavierstunde. Uebung neuer Stücke.

„ 9—12 Handarbeit, gewöhnliches Nähen und Stricken.

„ 12—1 Nachlesen der alten Lehrbücher, als: Französisch, Geographie, Geschichte, Deutsch, Grammatik u. s. w.

„ 1—2 $\frac{1}{2}$ Erholung und Mittagessen.

„ 2 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr Handarbeit gleich oben.

„ 5—6 Uhr Clavierstunde bei Herrn Thomas.

von 6—7 Uhr Schreibübung.

Dienstag

„ 8—9 Uhr Uebung neuer Clavierstücke.

„ 9—10 häusliche Handarbeit.

„ 10—12 Unterricht im Generalbass.

„ 12—1 gleich Montag.

„ 1—2 $\frac{1}{2}$ dito.

„ 2—5 dito.

„ 5—6 Uebung alter Clavierstücke.

„ 6—7 Schreibübung wie Montag.

Mittwoch

gleich Montag; von 5—6 Uhr Uebung der alten Musikstücke am Clavier.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend gleich den drei ersten Wochentagen.

Der vierzehnjährigen Fanny Marcus 1825 von ihrem Vater „verordnet“.

Unter dem Pseudonym Fanny Lewald wurde sie zu einer anerkannten Schriftstellerin, die in der Lage war, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.



Der Zug der Europäischen Völker zur Freiheit